

## **Evaluation: von der Glückskette unterstützte Projekte für Jugendliche in Not in der Schweiz**

### **Ein Förderprogramm von Projekten für junge Menschen mit sozialen und beruflichen Integrationschwierigkeiten in der Schweiz**

Seit 2015 unterstützt die Glückskette Projekte von privaten Organisationen in der Schweiz, die junge Menschen (15-25 Jahre) bei der sozialen und beruflichen Integration unterstützen.

Auf nationaler Ebene sind die Schwierigkeiten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der sozialen und der beruflichen Integration vielfältig. Sie hängen sowohl vom sozioökonomischen Kontext der Kantone als auch von der Art und dem Niveau der Ausbildung der jungen Menschen ab. Auch das Angebot an öffentlichen und privaten institutionellen Massnahmen zur Unterstützung von jugendlichen Ausbildungsabbrecher:innen ist von Kanton zu Kanton sehr unterschiedlich.

In diesem Kontext hat die Glückskette beschlossen, Projekte zu unterstützen, die mit den am stärksten gefährdeten jungen Menschen arbeiten. Es geht um jene mit den grössten Schwierigkeiten in den Bereichen Ausbildung und Beschäftigung, um junge Menschen ohne anerkannte Ausbildungsabschlüsse und mit wenig Sozialkapital. Besonderes Augenmerk wurde auf das Zusammenspiel der Projekte mit dem institutionellen Umfeld des jeweiligen Kantons gelegt.

### **Die Evaluation gibt jungen Menschen die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen zu sprechen**

Die Evaluation einer Auswahl von neun Projekten hatte zum Ziel, deren Wirksamkeit zu beurteilen und zu untersuchen, ob sie den Bedürfnissen und Erwartungen der jungen Menschen entsprechen und inwiefern sie deren Werdegang beeinflussen.

Die Studie wurde von einem multidisziplinären Team von Forschenden der Hochschulen für Soziale Arbeit der drei Sprachregionen (HETS HES-SO Genf, ZHAW Zürich, SUPSI Tessin) durchgeführt.

Das Team führte ausführliche Interviews mit Teilnehmenden durch, um ihren Werdegang und ihre Situation nach Projektaustritt zu dokumentieren. Gleichzeitig wurden in jedem der Projekte Daten über das Profil und die Ausgangslage der jungen Menschen, ihre Fortschritte und ihren weiteren Werdegang erhoben.

### **Junge Menschen begegnen Schwierigkeiten auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit**

Alle im Rahmen dieser Studie interviewten jungen Menschen hatten Schwierigkeiten in ihrem beruflichen Werdegang erlebt. Sie berichteten von Misserfolgen, von mangelnder Unterstützung beim Erlangen von Kompetenzen, von Schwierigkeiten, sich zu behaupten, von Entmutigung und von der Unmöglichkeit, Zukunftsperspektiven zu erarbeiten. Jede dieser persönlichen Situationen ist natürlich einzigartig und erfordert gezielte,

maßgeschneiderte Unterstützung. Gleichzeitig weist eine Querschnittsanalyse dieser Lebensverläufe jedoch eine Reihe gemeinsamer Merkmale auf.

Die verschiedenen Aspekte der Unabhängigkeit, die in der Vergangenheit divers artikuliert wurden, werden heute tendenziell entlang des folgenden Kontinuums geordnet: Erlangung eines Bildungsabschlusses - Aufnahme einer Beschäftigung - Verlassen der Herkunftsfamilie. Die meisten der interviewten jungen Menschen befinden sich auf der ersten Stufe dieses Kontinuums. Für jene, die diese Stufe übersprungen haben und eine Beschäftigung ohne Berufsabschluss aufgenommen haben, ist der Weg in die Selbständigkeit besonders prekär.

Die hohe Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft erfordert ein hohes Bildungsniveau. Die interviewten Menschen haben diese Anforderung voll und ganz integriert. Sie wollen eine Berufsausbildung absolvieren weil ihre Schulbildung beim Verlassen der Pflichtschule gering ist und sie die Schule zugunsten einer praktischen Tätigkeit verlassen wollen. Ihre Schwierigkeiten, in eine Berufsbildung einzusteigen, hängen von ihrem Bildungsniveau und ihren Fähigkeiten ab, aber auch von den verfügbaren Lehrstellen im Kanton. Diese liegen in der Romandie, im Tessin und in den städtischen Zentren unter dem Schweizer Durchschnitt.

## Die Maßnahmen der evaluierten Projekte

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Projekte ihr Zielpublikum erreichen und dass sie ausgeprägte sozialpädagogische Ziele verfolgen. Die Projekte berücksichtigen die Besonderheiten des jeweiligen regionalen Umfelds in Bezug auf die Schwierigkeiten der jungen Menschen und in Bezug auf das wirtschaftliche und institutionelle lokale Gefüge.

## Die Projekte erreichen ihr Zielpublikum

Dass die Projekte ihre Zielgruppe erreichen, beruht auf drei Eigenschaften:

- Die Umsetzung des Grundsatzes der **freiwilligen Teilnahme**. Die Teilnahme am Projekt wird nicht erzwungen, sondern beruht auf dem Wunsch und dem Willen der betroffenen jungen Menschen.
- Die **Zugänglichkeit und Qualität des Empfangs**. Die Teilnehmenden unterstreichen die leichte Zugänglichkeit der Projekte und bemerken, dass sie sich schnell wohl und in ihrer Situation und mit ihren Zielen anerkannt fühlten.
- Ein **gutes Zusammenspiel mit lokalen institutionellen Netzwerken**. Die quantitativen Daten zeigen kohärente Partnerschaften mit anderen lokalen Programmen zur Unterstützung junger Menschen. Die interviewten Personen berichten von einem reibungslosen Übergang zwischen der Unterstützung, die sie vor der Teilnahme an dem Projekt erhalten haben, und der Unterstützung durch das Projekt selbst.

## Eine klare sozialpädagogische Ausrichtung

Im Bereich der sozialen und beruflichen Integration gibt es heute einen starken Trend. Er zielt darauf ab, die Ressourcen gefährdeter Jugendlicher durch standardisierte Ansätze schnell zu aktivieren, so dass sie die Unterstützungssysteme baldigst verlassen und in eine Ausbildung oder Beschäftigung zurückkehren können. Dieser Ansatz ist allerdings

ungeeignet für junge Menschen, die nicht über ein Mindestmaß an schulischen und sozialen Kompetenzen verfügen.

Die evaluierten Projekte wirken diesem Trend entgegen, indem sie sich die Zeit nehmen, junge Menschen zu unterstützen. Sie vermitteln ihnen die fehlenden Kompetenzen durch "maßgeschneiderte" sozialpädagogische Arbeit entsprechend der Besonderheiten ihrer je individuellen Situation.

#### - **Unterstützung durch den Erwerb von Kompetenzen**

Die evaluierten Projekte ermöglichen es jungen Menschen, zu experimentieren und nicht-kognitive Fähigkeiten, aber auch - je nach Projekt - Wissen und berufliche Kompetenzen zu erwerben. Die Teilnehmenden unterstreichen, wie wichtig für ihr Weiterkommen solche Räume des Experimentierens und des Erwerbs von Kompetenzen waren.

Bei den evaluierten Projekten sind Erfahrungen, Versuche und Irrtümer integraler Bestandteil des Entwicklungs- und Bildungsprozesses. Trotz der Schwierigkeiten, die den Fortschritt einiger Teilnehmender behindern, ist die Zahl der vorzeitigen Projektabbrüche oder Ausschlüsse sehr gering.

Die Projekte bieten eine Reihe von Aktivitäten an, sind aber auch - in unterschiedlichem Maße - mit Unternehmen oder Gemeinden verbunden, um so ihr Angebot zu diversifizieren und den Übergang zwischen dem Projekt und dem lokalen Umfeld zu erleichtern.

#### - **Maßgeschneiderte sozialpädagogische Begleitung**

Die interviewten Personen erklärten, wie wichtig es für sie gewesen sei, so akzeptiert zu werden, wie sie sind. Sie waren froh, dass ihre Gesamtsituation und nicht nur ihre Schwierigkeiten und mangelnden Fähigkeiten bei Beschäftigung und Ausbildung wahrgenommen wurden.

Die Teilnehmenden unterstrichen, dass sie in den sozialpädagogischen Teams Bezugspersonen gefunden hatten, auf die sie sich verlassen konnten, die sie unterstützten, ihre Fortschritte begleiteten und die jeweiligen Anforderungen an ihre Fortschritte anpassten.

Die Unterstützung junger Menschen bei der Wiederaufnahme einer Ausbildung braucht Zeit. Grundsätzlich gehen die Projekte von einem langen Unterstützungszeitraum aus.

### **Die Projekte sind wirksam**

Die Fähigkeit der Projekte, ihr Zielpublikum zu erreichen, und die angebotenen sozialpädagogischen Maßnahmen ermöglichen eine wirksame Unterstützung der betroffenen jungen Menschen.

Jedes Projekt verfolgt spezifische Ziele entsprechend der Bedürfnisse der jungen Menschen. Insgesamt zeigen die Aussagen der Teilnehmenden und die Datenanalyse, dass die jeweiligen spezifischen Ziele auf drei Ebenen erreicht werden: Fortsetzung der Unterstützung in einer Organisation mit höherem Anforderungsniveau - Eintritt in eine Berufsausbildung - Erwerb eines Berufsausbildungsabschlusses.

Die Teilnehmenden erreichen diese Ziele dank signifikanten Fortschritten und Erwerb von Kompetenzen in zwei Bereichen:

- Nicht-kognitive Kompetenzen wie Selbstmobilisierung, Motivation, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Selbstwertgefühl sowie die Fähigkeit, zu arbeiten und persönliche Probleme zu lösen;

- Wissen und Können, die mit der Aufnahme oder dem Abschluss einer Berufsausbildung verbunden sind, z. B. schulisches Wissen oder Kompetenzen für die Ausübung eines bestimmten Berufs oder auch die zum Gelingen eines Berufsbildungsplans notwendige Haltung wie Disziplin und Arbeitsrhythmus.

## **Die Bedeutung des Förderprogramms der Glückskette**

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die untersuchten Projekte der Situation und den Bedürfnissen der jungen Menschen der Zielgruppen entsprechen. Diese erhalten maßgeschneiderte Angebote, Unterstützung und einen Raum für den Erwerb von Kompetenzen. So finden sie Schutz und Anerkennung im Hinblick auf ihre verschiedenen sozialen Beziehungen, insbesondere in den Bereichen Ausbildung und Beschäftigung.

Mit ihrem Förderprogramm hat die Glückskette auf nationaler Ebene eine Unterstützungspolitik solcher Projekte entwickelt, die den unterschiedlichen regionalen und kantonalen Kontexten Rechnung trägt.

Das Forschungsteam erachtet deshalb die Weiterführung des Förderprogramms der Glückskette für die kommenden Jahre als unerlässlich.

Wenn die am stärksten gefährdeten jungen Menschen Schwierigkeiten bei der sozialen und beruflichen Eingliederung haben, so hat dies auch mit dem steigenden Qualifikationserwartungen und der Wettbewerbssituation der Wirtschaft zu tun. Es scheint unwahrscheinlich, dass sich dieser Trend in naher Zukunft umkehren wird.

Darüber hinaus hat die COVID-Krise zwei Jahrgänge junger Auszubildender und Schüler und Schülerinnen getroffen. Sie hat den Bildungsabbruch derjenigen befördert, die sich am wenigsten an die Zwänge des Fernunterrichts anpassen konnten. Sie hat sich auch auf die Bereitschaft der Unternehmen ausgewirkt, Auszubildende einzustellen, wobei deren Ausmaß schwer einzuschätzen ist.